

## START



Bild: andreaslehner.com

### Nicht nur «fressen und saufen»!

Seit Bestehen der HAB sind die «HAB-Znacht»-Abende für unseren Verein sehr wichtig. Gerade zu anderLand-Zeiten lockten sie viele Menschen an, um von verschiedenen Kochgruppen mit Köstlichkeiten verwöhnt zu werden.

Mit dem Umzug in die Villa Stucki änderte sich die Ausgangslage. Zwar sind die 3gang-Abende dem HAB-Vorstand als soziales Gefäss sehr wichtig und das bewährte Angebot sollte weiterhin bestehen bleiben – damit sich «gleich-tickende» Menschen treffen, sich austauschen und neue Kontakte knüpfen können. Doch konnte keine Mannschaft mehr gefunden werden, die «ehrenamtlich» einkauft, kocht, serviert, abräumt und abwäscht.

Mit unserem «amtlichen» Koch Markus Reichlin und seiner Crew haben wir aber eine gute Alternative gefunden. So kann der Vorstand ohne grossen organisatorischen Aufwand die gesteckten Ziele erreichen. Selbstverständlich hat diese Lösung aber seinen Preis. Der Vorstand kalkuliert diese Kosten laufend. An den Sitzungen wird immer wieder über Sparmöglichkeiten diskutiert.

Die Bedeutung des 3gang wird oft unterschätzt. Die Abende sind aber der wichtigste, regelmässig stattfindende Anlass der HAB! Dass sich unsere Gäste dessen wohl auch bewusst sind, zeigen die guten Besuchszahlen. Das freut natürlich nicht nur mich, sondern den ganzen Vorstand.

Aber die Abende sind auch für andere HAB-Angebote wichtig: wie sonst könnte die Bibliothek ihre Bücher anbieten, die HAB so einfach mit anderen Organisationen (wie etwa TGNS) oder mit ihren Mitgliedern in Kontakt treten?

Was mich aber besonders freuen würde: Wenn ehemalige anderLand-Gäste, die noch nie an einem 3gang-Abend dabei waren, den Weg in die Villa Stucki auf sich nehmen und sich überzeugen lassen von unserem sehr guten Angebot.

Christoph Janser, HAB-Präsident



Bis 2006 waren die Rezepte von «Bossi und Beni Bitti» – eine beliebte Rubrik im HABinfo. Wobei die Info-Gruppe bei Martin «Bossi»

Fröhlich zu Hause während den Sitzungen die Rezepte ausprobierte – die Beni kochte ...

Beliebt waren damals Wähen – besonders «dr Zwätschge-Chueche» – weil damals doch «Zwätschge» eine äusserst «beliebte» Bezeichnung für uns «Tunten» war.

> Drei Wähen-Rezepte von Bossi und Beni Bitti findest du auf hab.lgbt/bossibitti

## VERANSTALTUNGEN DER KULTURGRUPPE

# Schattenschnitt und Spiesser\*innen

### Schattenschnitt: Lesung mit Sunil Mann

> Mittwoch, 12. Oktober 2016, 19.30 Uhr  
Buchhandlung Queerbooks, Herrengasse 30, Bern



Im neuen Roman «Schattenschnitt» von Sunil Mann geht es um illegale Medikamententests und HIV, das Geschäft mit der Armut, indische Hijras, lesbische Filmemacherinnen und Zürcher Szenegänger und wie immer auch um das Leben eines Einwanderersohns zwischen den Kulturen.

Vijay Kumar wird zufällig Zeuge, wie die Dokumentarfilmerin Pina Gilardi auf offener Strasse niedergestochen wird. Kurz zuvor hat der Privatdetektiv sie noch in Begleitung einer merkwürdig vermummten Person gesehen. Da die im Koma liegende Filmemacherin nichts zum Geschehen aussagen kann, engagiert ihre Lebensgefährtin Vijay, der herausfinden soll, was hinter der Tat steckt. Er erfährt, dass Gilardi erst jüngst aus Indien zurückgekehrt ist, wo sie nach Jahren erneut das Thema aufgegriffen hat, mit dem sie berühmt wurde: die Lebensbedingungen HIV-positiver Menschen.

Hat Pina Gilardi auf ihrer Reise etwas gesehen, was ihr zum Verhängnis wurde? Und wer ist die vermummte Gestalt?

Anmeldung: hab.lgbt/events, Eintritt: CHF 12.–

### Stamm im Restaurant Bahnhof Weissenbühl

> Mittwoch, 26. Oktober 2016, 18.30 bis 20.30 Uhr  
Chutzenstrasse 30, Bern



Der nächste HAB-Stammtisch findet in der gemütlichen und beliebten Quartierbeiz Bahnhof Weissenbühl (gleich neben dem Bahnhof Bern-Weissenbühl) statt. Die Karte bietet eine grosse Palette an leckeren preiswerten kleinen und grossen Speisen.

Keine Anmeldung erforderlich. Es erwartet dich von den HAB: Martin Fröhlich.

> rest-bahnhofweissenbuehl.ch

### Podium: «Hilfe, wir verspiessern!»

> Mittwoch, 23. November 2016, 19.30 Uhr  
Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, Bern



1976 – vier Jahre nach der Gründung der HAB – formulierten die Mitglieder den Denkspruch: «Die Frau, die dringend befreit werden muss, ist die Frau im Mann!».

In der Zwischenzeit hat sich unsere Community nicht nur stark verändert, wir haben auch hart erkämpfte politische Ziele erreicht. Etwa die Gleichstellung der Homo- mit der Heterosexualität im Sexualstrafrecht 1992 oder die Eingetragene Partnerschaft 2005 – zwei Beispiele, die nach Referenden an der Urne durch das Stimmvolk entschieden wurden.

Die Schwulen haben gekriegt, was sie wollten und jetzt verspiessern sie, sagen die einen. Andere meinen, dass wir unsere Rechte als mündige Bürger\*innen nur durch aktives Vorleben des Normalseins einfordern können – und haben die rosafarbige Federboa im Schrank versteckt.

Zweierkiste, Kind, Hund, Offroader vor dem Einfamilienhaus im Grünen! Ist es wirklich das, wofür wir uns immer eingesetzt haben? Darüber werden wir im Rahmen unseres Jahresthemas #queerePolitik diskutieren. Weitere Informationen folgen ...

### Nichts ist unmöglich!

Bereits in der letzten Ausgabe hast du sicher neben gewissen Artikeln den briefmarkenförmigen «Pixelsalat» – den vom japanischen Autobauer Toyota entwickelten QR-Code – entdeckt. Dieser lässt sich mit einer entsprechenden App auf deinem Smartphone «kinderleicht» entschlüsseln und führt dich zu weiteren Informationen auf unserer Website.

Entsprechende Apps findest du im App Store ...

## RÜCKBLICK



Bild: Daniel Frey

### «Acht Frauen» in Münsingen

Es war ein köstlicher Theaterabend im Casino des Psychiatriezentrums Münsingen.

Peter Wäch schrieb in der BZ: «Alex Truffers Version von 'Huit femmes' ... glänzt mit einem Topensemble, das bitterböse und wortgewaltig in Fahrt kommt. ... Die scharfzüngigen Dialoge sind so präzise wie der Catwalk auf Pumps.» ...

Und wir von den HAB waren nach der Vorstellung überzeugt, dass Frauen nur von Männern so treffend gespielt werden können.

## QUEER IN BERN

# Liebe geht durch den Magen

Ende August hat Charles Loosli die Verantwortung für unseren 3gang-Abend an Patrick Keigel übergeben. Im Gespräch sagt mir der 36-Jährige, dass er glücklich «verheiratet» sei und in Solothurn – der schönsten Barockstadt der Schweiz – wohne.

Wer Patrick in der Küche zuschaut merkt schnell, hier wird leidenschaftlich hantiert. Auf die Frage, woher diese Leidenschaft komme, schüttelt er leicht den Kopf und meint in breitem Solothurner Dialekt: «Kei Ahnig! E machs eifach gärn u anschnend guet». Und ich denke sofort an seine göttliche «Brönnti Creme».

Unser vierzehntägiges Nachtessen am Mittwochabend soll der LGBT+ Community der Region Bern nicht nur ein leckeres Menu bieten, sondern – abseits der virtuellen Welt der sozialen Medien – für ältere und jüngere Menschen auch ein realer Ort der Begegnung sein. Die Möglichkeit neue Leute kennenzulernen und Kontakte zu pflegen, stehen

denn auch für Patrick Keigel im Vordergrund.

Auf die Frage, ob schon Veränderungen geplant seien, gibt sich Patrick im Moment noch bedeckt! Sicher werde er zwischendurch selber die Kochkelle schwingen, ohne aber dabei die Rolle des Gastgeber zu vernachlässigen.

Dass das gemeinsame Essen innerhalb der HAB eine grosse Tradition hat, weiss Ehrenmitglied Martin Fröhlich. Er ist 1978, also kurz nach der Gründung des Vereins, nach Bern gezogen und zur HAB gestossen. Damals war die HAB noch an der Brunnengasse zu Hause und da brachten entweder einzelne Köche oder Gruppen Essen von zu Hause mit oder kochten vor Ort. Nach fast 40 Jahren erinnert sich «Mutter» Fröhlich vor allem noch daran, dass alles «recht chaotisch und spontan war». Sicher sei aber, dass im Zusammenhang mit den HAB-Essen die «Bossibitti-Rezepte», die in den HABinfos abgedruckt wurden, entstanden seien. Diese sollten Mut

machen, selber zu kochen.

«Du darfst nicht vergessen», sagt mir Martin im Gespräch, «dass das Zusammenkommen damals noch viel wichtiger war als heute». Mit Handy und Internet geschehe heute die «Paarung unter Ausschluss der Öffentlichkeit», ergänzt er mit wehmütiger Stimme. «Ich erinnere mich noch gut, wie so um 1980 rum Pierre Tschannen dem Jan Straub während einer Mitgliederversammlung eine Liebeserklärung machte».

Das Abendessen der HAB gehört also klar in die Kategorie «Glanz und Gloria». Dieser Meinung ist auch Patrick Keigel. Auf meine Frage, welches sein tollstes Erlebnis während einem 3gang war, antwortet er ohne zu zögern: «Verschiedenste Orgasmen beim Essen» – und meint damit wohl sicher, dass Liebe eben durch den Magen geht.

Daniel Frey